



Seit 36 Jahren

ist Pepi Fauster für den Verband der Südtiroler Musikkapellen tätig: Von 1986 bis 1988 war er Bezirksjugendleiter-Stellvertreter, von 1989 bis 2000 Bezirksjugendleiter, von 1990 bis 1994 Verbandsjugendleiter-Stellvertreter, von 1995 bis 2006 Verbandsjugendleiter (12 Jahre) und seit 2007 (15 Jahre) VSM-Obmann.

„Durch die guten Ausbildungsmöglichkeiten und professionelle Führung ist das musikalische Niveau enorm gestiegen.“

VSM-Obmann Pepi Fauster

Pepi Fauster sagt „Servus“ als VSM-Obmann

BLASMUSIK: Der Niederdorfer steht nach 15-jähriger Obmannschaft nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung – Bilanz: „Musikalisches Niveau enorm gestiegen“

BOZEN. 15 Jahre lang stand Pepi Fauster (Jahrgang 1958) aus Niederdorf dem Verband der Südtiroler Musikkapellen (VSM) als Obmann vor. Bei der Mitgliederversammlung am Samstag stellt er sich nicht mehr der Wahl. Insgesamt ist Fauster 36 Jahre im VSM tätig. Für die „Dolomiten“ ließ er diese Zeit Revue passieren.

„Dolomiten“: Sie haben 1971 als Es-Klarinetist in der Musikkapelle Niederdorf begonnen. Seit 1981 singen Sie im Kirchenchor. Seit 1987 sind Sie Kapellmeister. Was bedeutet Musik für Sie?

Pepi Fauster: Musik bedeutet für mich sehr viel, sie begleitet mich täglich. Durch meinen Vater und meinen Onkel kam ich schon früh mit Musik und Gesang in Berührung. Ich bildete mich später auf verschiedenen Instrumenten, im Gesang und als Kapellmeister weiter. Ein gutes Konzert oder eine tolle Aufführung, oder auch nur ein schönes Lied im Stillen, geben mir Kraft und Zuversicht fürs Leben und entzünden in mir Mut, Kreativität und Hoffnung.

„D“: Neben dem aktiven Musizieren engagieren Sie sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für die Blasmusik. Was motiviert Sie dazu?

Fauster: 1986 hat mich der damalige Bezirkskapellmeister Alfred Gasser in den Bezirksausschuss von Bruneck geholt. Daran sind schlussendlich insgesamt 36 Jahre Arbeit im Verband

geworden. Die Triebfedern meiner Arbeit waren die Freude an der Musik im Allgemeinen, die pädagogische Ader als Grundschullehrer und der Ehrgeiz, neue Wege zu gehen und interessante Möglichkeiten für die Musikantinnen und Musikanten, vor allem für die Jugend, zu schaffen. Nach meiner Pensionierung wurde mein Hobby zum „Hauptberuf“.

„Es braucht nun nach Corona wieder engagierte Menschen, die mit viel Fachwissen und Weitblick, aber ganz besonders mit viel Liebe zur Musik und zum Vereinswesen kreative Ideen entwickeln.“

Pepi Fauster

„D“: Von 1995 bis 2006 waren Sie Verbandsjugendleiter. Welche zählen Sie zu den Höhepunkten dieser Zeit?

Fauster: Neben vielen neuen Akzenten war die immer intensivere Zusammenarbeit mit den Landesmusikschulen im Bereich der Jungmusiker-Leistungsabzeichen und die Reform der theoretischen und praktischen Prüfungen ein großer Erfolg. Die Gründung des Südtiroler Jugendblasorchesters – SJBO – sowie die Einführung der Landeswettbewerbe „Musik in kleinen Gruppen“ und „Jugendblasorchester“ fallen in meine 12-jährige Amtszeit. Zur Unterstützung der Musikkapellen wurde ein ei-



Ein Urgestein im Verband der Südtiroler Musikkapellen: 36 Jahre arbeitete Pepi Fauster ehrenamtlich im VSM mit, 15 Jahre davon als Obmann. ste

genes 2-jähriges Jugendleiter-Seminar ins Leben gerufen.

„D“: Seit 2007 – also mittlerweile seit 15 Jahren – sind Sie VSM-Obmann. Wie schaut es da mit den Höhepunkten aus?

Fauster: Die Vernetzung der einzelnen Fachbereiche – Musik, Jugend, Musik in Bewegung und Organisation – sowie das Bestreben, gute Arbeitsbedingungen

zu schaffen, und der Kontakt zu den Mitgliedskapellen und ihre Bedürfnisse waren mir sehr wichtig. Nach dem Muster des Jugendleiter-Seminars haben wir ein „Führungskräfte-Seminar“ für Obleute und Funktionäre entwickelt. Engagierte Musikkapellen wurden eigens belohnt und mit dem „Blasmusikpreis des Landes“ ausgezeichnet. Ein großer Erfolg meiner 15-jährigen

Obmannschaft war das gelungene Vorhaben, in der höchsten musikalischen Ausbildungsstätte des Landes – dem Konservatorium in Bozen – einen Bachelor-Studiengang für Blasorchesterleitung auf internationalem Niveau einzurichten. Auch konnten wir die Blasmusikgeschichte des Landes von 1918 bis 1948 wissenschaftlich aufarbeiten und im Buch „In Treue fest durch die Systeme“ veröffentlichen. Eine große Herausforderung stellten aber auch die Digitalisierung und Medienarbeit dar.

„D“: Wie sehen Sie die Entwicklung der Blasmusik in den letzten Jahrzehnten?

Fauster: Durch die guten Ausbildungsmöglichkeiten und professionelle Führung ist das musikalische Niveau enorm gestiegen. Zudem lernen viele Kinder und Jugendliche ein Instrument und spielen in den Musikkapellen gerne mit.

„D“: Wo sehen Sie die Blasmusik in Südtirol in 10 Jahren?

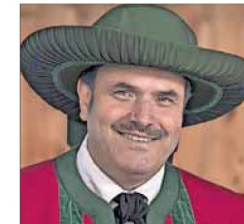
Fauster: Zu den großen Herausforderungen zählen sicher der Ausstieg aus der Pandemie, die Neuregelung des Ehrenamtes im Dritten Sektor und die Nachwuchs- und Jugendarbeit. Es braucht nun nach Corona wieder engagierte Menschen, die mit viel Fachwissen und Weitblick, aber ganz besonders mit viel Liebe zur Musik und zum Vereinswesen kreative Ideen entwickeln.

„D“: Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?

Fauster: Meinem Nachfolger und

NACHFOLGE

Auf Pepi soll wieder ein Pepi folgen



BOZEN (ste). Der bisherige Brixner Bezirksobmann **Pepi Ploner** (Jahrgang 1960; Bild) ist der designierte Nachfolger von Pepi Fauster an der Spitze des Verbandes Südtiroler Musikkapellen. Er spielt seit 1974 Posaune in der Musikkapelle Lüten, war 3 Jahre lang Zeugwart (1990-1992) und 29 Jahre deren Obmann (1993-2021). 21 Jahre lang leitete er zudem den VSM-Bezirk Brixen als Bezirksobmann (2001-2021) und stellt sich nun am Samstag der Wahl zum Verbandsobmann. ste

dem gesamten Vorstand wünsche ich viel Mut, neue Kraft und viel Kreativität für tolle Initiativen, eine gute Hand beim Entscheiden und viel Offenheit, um die Wünsche und Sorgen der Mitgliedskapellen berücksichtigen und lösen zu können.

Interview: Stephan Niederegger

© Alle Rechte vorbehalten